



unos

**UNTERNEHMERGEIST
STATT KAMMERGESPENST**

MACHT SONST KEINER

Impressum:

NEOS – Unternehmerisches Österreich (UNOS)

NEOSphäre

Neustiftgasse 73-75

1070 Wien

INHALT

UNTERNEHMERGEIST STATT KAMMERGESPENST	2
1. WIRTSCHAFTSKAMMER 2.0	4
2. UNTERNEHMERGEIST FÖRDERN	8
3. FACHKRÄFTEMANGEL LÖSEN DURCH BESSERE BILDUNG	12

UNTERNEHMERGEIST STATT KAMMERGESPENST – MACHT SONST KEINER!

Wir Unternehmer_innen sind Held_innen. Wir sind innovativ, sorgen für Wachstum und Beschäftigung – und schaffen damit Wohlstand. Die Rahmenbedingungen für unternehmerisches Handeln müssen durch die Politik gesetzt werden. Die lässt uns allerdings zu oft im Stich: Wir werden mit hohen Steuern und unnötiger Bürokratie erdrückt, Unternehmergeist wird kaum gefördert, Parteipolitik verhindert Reformen.

Da der Faktor Arbeit im internationalen Vergleich in Österreich verhältnismäßig teuer ist, während jedoch den Arbeitnehmer_innen selbst nicht viel davon bleibt, ergibt sich angesichts des Fachkräftemangels ein noch schwerwiegenderer Standortnachteil für den Wirtschaftsstandort Österreich.

In internationalen Standortrankings liegt Österreich zwar einigermaßen stabil im oberen Bereich und ist damit „nicht schlecht“, aber „nicht schlecht“ ist uns nicht gut genug und ist auch kein Garant für eine langfristig gute Entwicklung. Auch, dass hier in den letzten Jahren nicht gerade ein Aufwärtstrend beobachtet werden konnte, lässt sich kaum leugnen.

Im Bereich der Digitalisierung hinkt Österreich hinterher. Auch wissen wir aus heutiger Sicht nicht, welche Konsequenzen der durch die Digitalisierung initiierte allgemeine strukturelle Wandel auf die Erwerbsarbeit als Ganzes in Zukunft haben wird, jedoch wissen wir, dass der Ruf nach Unternehmertum als Sinnstiftung mitunter deshalb in Zukunft noch viel lauter werden muss.

Politik spielt in Österreichs Wirtschaft eine viel zu große Rolle: Die Wirtschaftskammer ist traditionell „schwarz“ gefärbt, die Arbeiterkammer „rot“ und die Rhetorik der Akteur_innen ist immer noch vom überholten Muster eines Klassenkampfes geprägt. Doch schon längst haben sich diese traditionellen Muster aufgeweicht: So ist etwa ein Fünftel aller Einpersonunternehmen von Personen geführt, die auch noch eine unselbstständige Erwerbstätigkeit ausüben.

In diesem ewigen Kampf der leeren Floskeln geht der Reformwille und der Blick für das Wesentliche verloren. Um hier das dringend notwendige Umdenken einzuleiten, haben wir UNOS – Unternehmerisches Österreich gegründet, eine Bewegung von Unternehmer_innen aus der Mitte der Gesellschaft. Uns eint das Ziel, unseren Wirtschaftsstandort zukunftsfit machen zu wollen. Wir bekennen uns zur ökosozialen Marktwirtschaft und sagen: „Wirtschaft sind wir alle“ und wir schaffen es nur miteinander, dass alle Talente, Fähigkeiten und Ideen einen fruchtbaren Boden finden und gedeihen können.

Die Wirtschaftskammer soll bei alle dem nicht der verlängerte Arm des Politikzugriffs auf das Unternehmertum sein, sondern dessen Sprachrohr in die Politik.

Unser Programm hat drei Grundpfeiler:

- 1. Wirtschaftskammer 2.0**
- 2. Unternehmergeist fördern**
- 3. Fachkräftemangel lösen durch bessere Bildung**

Wirtschaftskammer 2.0



1. WIRTSCHAFTS- KAMMER 2.0

DAS IST DAS PROBLEM:

Die Wirtschaftskammer hat als gesetzliche Vertretung der Wirtschaft zweifellos anerkanntswerte historische Verdienste im Bereich des sozialen Ausgleichs in Österreich erreicht. Aufgrund ihrer alten, tief verankerten Denkmuster hat die Kammer aber den Sprung ins 21. Jahrhundert bisher leider noch nicht geschafft.

Anstatt eine effiziente und serviceorientierte Einrichtung zu sein, stiftet die Kammer durch ihre überbordenden internen Strukturen, der damit verbundenen finanziellen Intransparenz und dem ständigen Parteienzugriff bei ihren Mitgliedern Argwohn und Frustration. Die Wirtschaftskammer baut Rücklagen in Milliarden-Höhe auf, zahlt ihren Funktionären Luxus-Pensionen aus und baut sich schwindelerregend teure Repräsentanzen. Die Wirtschaftskammer mit ihrer Bundesorganisation, den 9 Länderorganisationen, den Sparten und unzähligen Fachorganisationen, Fachverbänden, Fachgruppen, Innungen und Gremien ist eine aufgeblähte Organisation. Rund 800 Fachorganisationen mit mehr als 4500 Mitarbeiter_innen und zahlreichen Funktionär_innen sorgen dafür, dass die Struktur genau so bleibt wie sie ist.

Anstatt das Sprachrohr des Unternehmertums in die Wirtschaftspolitik der Regierung zu sein, ist die Kammer nur der verlängerte Arm der Regierungspolitik. Eine Wirtschaftskammer, die nur nach dem Prinzip „top-down“ funktioniert, ist nicht in der Lage die Interessen und Probleme ihrer Mitglieder zu verstehen oder gar glaubhaft zu vertreten.

UNSERE VISION:

Unsere Wirtschaftskammer überzeugt durch Leistung und ihren ausgezeichneten Service für ihre Mitglieder. Unternehmer_innen sind freiwillige Mitglieder, die von den zahlreichen Angeboten vom Gründerservice bis zu den Außenwirtschaftszentren profitieren. Sie hilft mit, die Veränderungen, die die globale Wirtschaft mit sich bringt, als Chancen zu nutzen.

Unsere Wirtschaftskammer geht sparsam mit den Beiträgen ihrer Mitglieder um und legt jede Einnahme und Ausgabe transparent dar. Ausgaben werden hinsichtlich möglicher Einsparungspotenziale laufend evaluiert. Bei der Verwendung von Rücklagen und Überschüssen haben die Mitglieder ein Mitspracherecht. Die Kammer bilanziert nach Standards, wie sie auch für Unternehmen gelten. Sie hat ein einheitliches Umlagesystem, das für jedes Mitglied nachvollziehbar und fair ist.

SO ERREICHEN WIR DAS:

→ Abschaffung der Zwangsmitgliedschaft!

Starke Kammern brauchen keinen Zwang – sie überzeugen durch ihre Leistung! Die offensichtlichen Fehlfunktionen der Wirtschaftskammer sind ein unmittelbarer Ausfluss der Zwangsmitgliedschaft, denn die Einnahmen der Kammer steigen unabhängig von ihrer Leistung. Keiner Unternehmer_in steht es frei zu sagen: „Unter diesen Bedingungen kaufe ich die im Gegenzug erbrachte Leistung nicht!“. So eine Drohung seitens der Unternehmer_innen wäre nur dann glaubhaft, gäbe es die Zwangsmitgliedschaft nicht. NEOS fordern deshalb die schrittweise Abschaffung der Zwangsmitgliedschaft in der Wirtschaftskammer.

Mit einer Übergangsphase von 10 Jahren bedeutet dies keinesfalls das Ende der Kammer, sondern bringt die Chance für die Gestaltung einer neuen, zukunftsfähigen Kammer.

→ **Nutzen wir das vorhandene Wissen in der Kammer!**

Ein Kulturwandel in der Kammer kann ohne deren Mitarbeiter_innen nicht gelingen. Damit ein echter Systemwechsel gelingt, müssen die Mitarbeiter_innen von unserer Vision überzeugt sein. In der Wirtschaftskammer gibt es viele qualifizierte Mitarbeiter_innen mit großem fachlichem Knowhow; dies gilt es zu nutzen. Nicht zuletzt bekommen die Mitarbeiter_innen am besten und hautnah mit, wo es in der großen Kammerstruktur zu Ineffizienzen kommt oder Verbesserungspotenziale existieren.

→ **Sofortige Streichung der Kammerumlage 2!**

Die Kammerumlage 2 wurde 1979 als temporäre Unterstützung für notleidende Kleinstunternehmen eingeführt. Die Einhebung war ursprünglich nur für vier Jahre geplant. Doch 40 Jahre später muss die KU 2 noch immer abgeführt werden.

→ **Offenlegung des intransparenten Budgets!**

Die WKO verwaltet jährlich ein Budget in der Größenordnung von ca. einer Milliarde Euro. Durch die komplexe Struktur können nicht einmal die Mitglieder nachvollziehen, was mit ihren Zwangsbeiträgen finanziert wird. Die Budgets der Wirtschaftskammer sowie aller Unterorganisationen werden daher zukünftig offengelegt und konsolidiert. Wesentlich für transparente Budgets ist die Bilanzierung gemäß jenen Standards, die auch für Unternehmen gelten. Darüber hinaus braucht es eine fortlaufende Evaluierung aller Ausgaben hinsichtlich ihres Einsparungspotenzials. Sämtliche Eingänge und Ausgänge sollen veröffentlicht und für die Mitglieder nachvollziehbar und transparent dargestellt werden.

→ **Cluster statt Sparten, Regionen statt Bundesländer!**

Die heutige Wirtschaft ist anders organisiert als zu Zeiten der Gründung der Wirtschaftskammer nach dem Zweiten Weltkrieg. Wir brauchen mehr regionale und thematische Cluster z.B. zu den Themen "Fachkräfte", "Finanzierung", "Unternehmensübernahme", "Gründer_innen", "AI/KI" etc. Das ist zielführender als die starre und althergebrachte Ausrichtung nach Branchen und Bundesländern in der Wirtschaftskammer und ermöglicht Synergien. Es bedarf einer schlankeren und bedarfsorientierten Wirtschaftskammer. Statt 9+1 fordern wir 4+1, vier Regionenkammern sowie die Bundeskammer. Als Best Practice können die „Metropolregionen“ in Deutschland herangezogen werden.

→ **Mehr Demokratie in die Kammer!**

Eine echte Interessensvertretung braucht Transparenz und Nachvollziehbarkeit beim Wahlrecht. Es braucht ein runderneueres Wahlrecht und die Direktwahl des Kammerpräsidenten. Ein zeitgemäßes Wahlrecht macht auch Schluss mit der Willkür in der Fraktionsförderung und legt einheitliche Verteilungsschlüssel für alle Ebenen fest.

→ **Umfassende Transparenz von Werbung und Inseraten!**

Der Rechnungshof stellt fest, dass die Hälfte aller Werbemaßnahmen der Wirtschaftskammer nicht offengelegt wird, da sie unter die Bagatellgrenze fallen. Dieses Schlupfloch verhindert volle Transparenz und muss geschlossen werden. Ebenso gehört die Ausnahme für gesetzliche berufliche Vertretungen vom § 3a des Medienkooperations- und Förderungstransparenzgesetzes abgeschafft. Alle Inseratenkosten und Medienbudgets müssen nachvollziehbar sein.

→ Reduzierung der Beiträge und einheitliches Umlagesystem!

Die Finanzierung der WKO muss vereinfacht werden. Derzeit werden in jedem Bundesland unterschiedlich hohe Kammerumlagen eingehoben. Das komplexe Umlagesystem der Kammer muss einheitlich gestaltet werden und die Beiträge müssen für jede/n Unternehmer_in spürbar reduziert werden.

→ Marktverzerrendes Verhalten der Kammern stoppen!

Die WKO unterhält zahlreiche Unternehmen und Einrichtungen, die oft in direkter Konkurrenz zu den eigenen Mitgliedern stehen. Damit sich der Markt fair und selbstregulierend entfalten kann, bedingt es die Beendigung des marktverzerrenden Verhaltens der Kammern.

→ Ausweitung der Prüfungskompetenz des Rechnungshofes!

Es bedarf einer starken Ausweitung der Prüfungskompetenzen des Rechnungshofes, um mehr Transparenz zu schaffen und den fragwürdigen Umgang mit den Zwangsbeiträgen offenzulegen. Wir fordern die Abschaffung der Ausnahmen für die Kammern.

→ Europa wir kommen!

Die WKO ist mittlerweile eine auf mehrere tausend Mitarbeiter_innen angewachsene bürokratische Organisation, die hauptsächlich entlang einer nationalen und föderalen Struktur aufgebaut ist. Die wirtschaftlich wichtigsten Entscheidungen werden jedoch längst in Brüssel gefällt. Deshalb fordert UNOS eine Stärkung der EU-Strukturen der WKO. Gerade KMUs brauchen eine handlungsfähige Unternehmer_innenvertretung auf EU-Ebene. Für uns bedeutet das auch die Forcierung einer gemeinsamen Europäischen Wirtschaftskammer, um Unternehmer_innen effektiver bei europäischen Entscheidungen zu vertreten und auch den Austausch von Unternehmer_innen z.B. durch Unternehmenspartnerschaften in Europa zu verbessern. Wir müssen das Rad nicht 27-mal neu erfinden.

→ Hin zur digitalen Wirtschaftskammer!

Andere EU Staaten machen es vor: Von der Gründung bis zu regelmäßigen Behördenwegen wird alles digital angeboten, die Verfahren um Vieles schneller abgewickelt. Um auch unsere Wirtschaftskammer ins 21. Jahrhundert zu holen und Wege im Sinne des Servicegedankens zu erleichtern, sollen die Services der Wirtschaftskammer digital angeboten werden.

UNTERNEHMERGEIST

FÖRDERN



2. UNTERNEHMERGEIST FÖRDERN

DAS IST DAS PROBLEM:

Unternehmer_innen ächzen unter überbordender Bürokratie, hohen Steuern und Abgaben. Der Steuerkeil ist dermaßen hoch, dass es kaum Anreize gibt neue Arbeitsplätze zu schaffen und das unternehmerische Wachstumspotenzial einer guten Idee zur Gänze nutzen zu können.

Anstatt Unternehmergeist zu beflügeln, erdrückt die Wirtschaftskammer ihre Mitglieder durch eine veraltete und dringend reformbedürftige Gewerbeordnung, während für neue Geschäftsmodelle entsprechend flexible Strukturen fehlen. Finanzierungs- und Investitionsmöglichkeiten für Start-Ups sind rar. Das Fördersystem ist kompliziert und intransparent, sodass sich ohne fachkundige Hilfe kaum jemand in diesem Dschungel zurecht zu finden vermag. Alte Unternehmensformen passen nicht mehr zu den modernen Bedürfnissen neuer Geschäftsfelder und sind international nicht konkurrenzfähig.

Einmal gescheiterte Unternehmer_innen genießen in der Gesellschaft keinen guten Ruf, denn wer ein Risiko eingeht und einmal scheitert, wird lebenslang stigmatisiert. Aus diesem Grund scheuen viele den Schritt in die Selbstständigkeit.

UNSERE VISION:

Unternehmertum erfordert Mut. Mut erfordert Freiheit. Wir werden den Mut zur Selbstständigkeit unterstützen, anstatt den Unternehmergeist durch unnötige und intransparente Reglementierungen zu ersticken. Nur so entstehen Arbeitsplätze und nur so entsteht Wirtschaftswachstum. Eine mutige Unternehmenspolitik schafft langfristige Wertschöpfung für Österreich und sichert Wohlstand. Eine aktive und dynamische Wirtschaftskammer muss sich entschlossen und mit ganzer Kraft für EPUs, KMUs und Start-Ups einsetzen.

Unternehmer_innen sind Held_innen: Ihr Einsatz, ihre Mühen und ihr Wert für die Gesellschaft werden wertgeschätzt. Die Politik gibt Rahmenbedingungen vor, in denen sich Unternehmer_innen möglichst frei bewegen können. Es gibt Unternehmensformen und Finanzierungsmethoden, die maßgeschneidert auf unterschiedlichste Bedürfnisse zugeschnitten sind. Es herrscht eine Kultur des „Scheitern-Dürfens“. Viele wichtige Innovationen der Menschheitsgeschichte haben erst nach mehrmaligem Versuch Fuß gefasst.

Die österreichische Wirtschaft ist weltweit perfekt vernetzt und kennt die aktuellsten Trends. Wer den Schritt in die Selbstständigkeit wagen möchte, erhält optimale Unterstützung und wird bei anfänglichen bürokratischen Hürden sorgsam zur Gründung geleitet.

Es gibt ein schlankes und zukunftsgerichtetes Fördersystem, das fortschrittliche Technologien und neue Geschäftsfelder unterstützt. Neue Märkte können sich entfalten und werden nicht von veralteten Vorschriften künstlich verhindert. Die Steuer- und Abgabenlast sinkt insbesondere für kleinere Unternehmen, es werden steuerliche Anreize für (Re-)Investitionen gesetzt. Jede/r Unternehmer_in findet eine moderne Infrastruktur – von Verkehr über Breitband bis Kinderbetreuungsmöglichkeiten – vor, die Österreich zu einem florierenden Wirtschaftsstandort macht.

SO ERREICHEN WIR DAS:

→ Freiheit statt Bürokratie!

Wir werden eine Bürokratiebremse umsetzen. Neue Vorschriften werden nur beschlossen, wenn gleichzeitig mehrere alte verschwinden. Wir wollen eine einzige Anlaufstelle für Unternehmensgründungen.

→ Wir schaffen eine moderne Gewerbeordnung!

Innovationen dürfen nicht an veralteten Regeln scheitern. Unternehmer_innen dürfen nicht mehr Zeit mit Bürokratie als mit ihrem eigentlichen Geschäft verbringen. Die reglementierten Gewerbe bilden die moderne wirtschaftliche Realität nicht mehr ab und behindern die Unternehmer_innen. Wir wollen die Gewerbeordnung komplett neu schreiben. Befähigungsnachweise braucht es nur mehr für Tätigkeiten, die Leib, Leben, Vermögen und Umwelt gefährden können.

→ Investitionen schaffen Innovation!

Die notwendigen Investitionen ermöglichen wir durch eine Senkung der KöSt auf nicht entnommene Gewinne oder der KöSt allgemein. Darüber hinaus fordern wir eine steuerliche Gleichbehandlung von Personenunternehmen und Kapitalgesellschaften.

→ Keine Diskriminierung unterschiedlicher Finanzierungsformen

Wir setzen die steuerliche Gleichstellung von Fremd- und Eigenkapital, sowie die Förderung alternativer Finanzierungsmethoden (Crowdfunding, GmbH Zero und AG light) um. Auch das Risikokapital braucht bessere Rahmenbedingungen.

→ Steuerliche Absetzbarkeit der Kosten für Arbeitsplätze in den eigenen Wohnräumen!

Selbstständige, die ihr Büro ausschließlich in den eigenen Wohnräumen betreiben, kommen bereits in den Genuss von Steuerbegünstigungen. In anderen Ländern sind diese Möglichkeiten bereits darüber hinaus ausgeweitet worden. Gerade EPU und Start-Ups arbeiten oft von einem Arbeitsplatz innerhalb der eigenen Wohnräumlichkeiten aus. Hier soll es in Zukunft noch bessere Abschreibungsmöglichkeiten geben.

→ Mitarbeiter_innenbeteiligung ausbauen!

Wir wollen Mitarbeiterbeteiligung durch eine Anpassung der Obergrenzen steuerlich stärker begünstigen. Außerdem sollen GmbH-Gesellschafter_innen nicht gegen ihren Willen zu Arbeitnehmer_innen dieser GmbH erklärt werden können, denn so wird das Modell der Start-Up-Szene auf den Kopf gestellt. Dort akzeptieren Gründer_innen und ihre Mitarbeiter_innen in der ersten Phase eines Unternehmens oft harte, niedrig bezahlte Arbeit mit der Aussicht auf Renditesteigerungen und höheren Gehältern in der Zukunft.

→ Weitere Verbesserung der rechtlichen Vertretung!

In Zeiten des Umbruchs und neuer Regelungen entsteht Unsicherheit, Unternehmer_innen geraten unbeabsichtigt in juristische Auseinandersetzungen. Wir wollen eine Verbesserung der juristischen Dienstleistung der Wirtschaftskammer für Unternehmer_innen sicherstellen. Die Wirtschaftskammer muss

sich bei grundlegenden Gesetzesänderungen (z.B. Registrierkassa oder Rauchverbot) für klare Regeln – auch bei Ausnahmefällen – einsetzen und entsprechend ihre Mitglieder servizieren. Im Falle von Rechtsstreits braucht es eine verlässliche und kompetente Vertretung.

→ **Tourismus, Gastronomie und Landwirtschaft vernetzen!**

Jeder 5. Vollzeit Arbeitsplatz (600.000 Arbeitsplätze) hängt direkt oder indirekt von Tourismus und Freizeitwirtschaft ab (WIFO). Es braucht eine Standortpolitik, die den Lebensraum miteinbezieht. Hierfür ist auch eine Verzahnung der Landwirtschaft mit dem Tourismus essentiell. Konkret fordern wir, dass die Raumplanung, die auch ökologische Aspekte einbezieht, beim Bund angesiedelt werden muss.

A low-angle shot of a blue sky filled with numerous black graduation caps (mortarboards) falling from above. The caps are in various stages of descent, some appearing to be just tossed, others further down. The scene is celebratory and symbolic of graduation.

FACHKRÄFTEMANGEL

LÖSEN

3. FACHKRÄFTEMANGEL LÖSEN DURCH BESSERE BILDUNG

DAS IST DAS PROBLEM:

Der Fachkräftemangel ist schon heute eklatant und bedroht zusehends die österreichische Wirtschaft und damit Österreichs Wohlstand. Laut dem Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (IBW) war der Fachkräftemangel im Jahr 2018 bereits bei 87% der befragten Unternehmer_innen spürbar. Besonders intensiv wird der Mangel an Fachkräften laut dieser Befragung in mittelgroßen Betrieben, im Tourismus, im handwerklich-technischen Bereich sowie in West-Österreich erlebt. Laut einer Hochrechnung des Instituts ergab sich für das Jahr 2018 ein zusätzlicher Fachkräftebedarf von rund 162.000 qualifizierten Arbeitskräften in ganz Österreich.

Während qualifizierte Fachkräfte händeringend gesucht werden, vergiften politische Kräfte das Klima. Asylwerber_innen in Lehre, die gut integriert sind und dringend gebraucht werden, werden abgeschoben. Von einem echten Einwanderungsgesetz, einem Punktesystem nach kanadischem Vorbild, sind wir weit entfernt.

Auch der gesellschaftliche Druck, studieren zu müssen, veränderte Lebensrealitäten und moderne Arbeitszeitbedürfnisse sorgen dafür, dass junge Leute immer seltener einen Lehrberuf ergreifen. Dies führt zu einem eklatanten Fachkräftemangel über fast alle Branchen hinweg.

UNSERE VISION:

Unsere Wirtschaft lebt von den Menschen und ihrer Ausbildung. Wissen und Können sind in unserem Land das größte Kapital. Wir wollen daher gezielt in den Ausbau unseres Bildungssystems investieren, um Lehrlings- und Facharbeiter_innenmangel und den Brain-Drain ins Ausland zu stoppen und eine wirtschaftlich gesunde Basis für zukünftige Generationen zu schaffen.

SO ERREICHEN WIR DAS:

→ Fachkräfte bilden, Lehre modernisieren & aufwerten!

Wir treiben eine Modernisierung und Aufwertung der Lehre und eine umfassende Förderung für ausbildende Betriebe voran. Wir müssen den Praxisbezug in den Schulen stärken, die Lehre modularisieren, sodass auch ein Umstieg in andere Berufe leichter ist, weil man mit 14 nicht immer die richtigen Entscheidungen fürs Leben trifft. Wir müssen zudem die verhärteten Strukturen im Bildungssystem aufbrechen und den hohen Anteil der reinen Pflichtschulabgänger minimieren – dabei heißt es lebenslange Bildung!

→ Auslandssemester für Lehrlinge erleichtern!

Während es im Rahmen eines universitären Studiums zur Normalität gehört über Austauschprogramme wie ERASMUS+ auch einmal ein Semester im (EU-)Ausland zu studieren, ist dies in der Form für Lehrlinge bisher nicht immer im selben Maße möglich und als Angebot bekannt. Wir setzen uns dafür ein, dass in Zukunft alle Lehrlinge entsprechende Austauschprogramme wahrnehmen können, wenn sie das wollen. Die Wirtschaftskammer muss diese Programme darüber hinaus auch aktiv kommunizieren und Lehrlinge bei der Planung unterstützen.

→ Neue Konzepte der qualifizierten Zuwanderung!

Selbst wenn wir alle Menschen, die in Österreich leben zielgerichteter und besser ausbilden, so wird der Fachkräftebedarf in den nächsten Jahren das Angebot übersteigen. Die Wirtschaftskammer muss daher dafür einstehen, dass Österreich wieder zu einem attraktiven Gastland wird, das Fachkräfte anzieht. Ein Weg ist eine Reform der Rot-Weiß-Rot Card (Verringerung von bürokratischen Hürden sowie der Verfahrensdauer auf maximal einen Monat, Erleichterung bei der Wohnungsfindung, Entfall der Arbeitsmarktprüfung in Branchen mit evidentem Fachkräftemangel etc.) und ein Einwanderungsgesetz mit Punktesystem nach kanadischem Vorbild.

Chancen für arbeits- und bildungswillige Asylwerber_innen durch das 3+2-Modell! Wir setzen uns dafür ein, dass man jenen Asylwerbenden ermöglicht eine Ausbildung zu beginnen, die unter 25 Jahre alt sind und bis zum 1.9.2017 nach Österreich gekommen sind – ganz nach dem deutschen 3+2 Modell. Zudem darf ein Asylverfahren nicht länger als 180 Tage dauern. Dies gibt nicht nur Asylsuchenden, sondern auch den Unternehmer_innen Sicherheit.

→ Frauen aus der Teilzeitfalle holen

Viele der weiblichen Arbeitnehmer_innen in Österreich arbeiten nur Teilzeit oder geringfügig, weil sie Kinderbetreuungspflichten oder andere häusliche Arbeiten und Pflegeaufgaben übernehmen. Ein Rechtsanspruch auf einen Kinderbetreuungsplatz ab dem 18. Lebensmonat eines Kindes würde es Eltern erleichtern wieder einer Erwerbstätigkeit nachzugehen. Zudem sollten die Zuverdienstgrenzen für Eltern, die Kinderbetreuungsgeld empfangen, angehoben werden. Dies verringert die Wahrscheinlichkeit der Schwarzarbeit und ermöglicht es schnell wieder in einer regulären Beschäftigung tätig zu sein.

→ MINT-Initiativen für Frauen weiter forcieren und ausbauen!

Wenn an einer HTL im Bereich Software-Engineering keine einzige Frau maturiert, dann muss das ein Alarmzeichen für unsere Gesellschaft sein. Wir müssen Frauen in der Technik fördern und verstärkt vor den Vorhang holen und zu Vorbildern für junge Mädchen und Frauen machen. Entsprechende Angebote müssen ausgebaut und bestehende erfolgreiche Initiativen mit den notwendigen Mitteln ausgestattet werden.

→ Digitalisierung und KI als Wettbewerbsfaktor!

Alle Zeichen stehen auf KI. Algorithmen, Künstliche Intelligenz und Roboter werden laut einer Studie der Universität Oxford in den nächsten Jahrzehnten eine Vielzahl an Jobs ersetzen. In Österreich sind wir – was die digitale Entwicklung betrifft – noch lange nicht dort, wo wir sein sollten. Beratung wird im Vergleich zur Umsetzung überproportional gefördert. Wir müssen hier zu einer neuen Balance finden. Um den Wirtschaftsstandort nachhaltig abzusichern, dürfen wir diesen Trend nicht verpassen. Die Wirtschaftskammer hat hier die Aufgabe eine Vision zu entwickeln und in Ausbildung und Forschung zu investieren (z.B. Einrichtung eines bundesweit einheitlichen Stipendien- und Forschungsprogramms).

→ Österreichweites Fachkräftemonitoring verbessern!

Grundlage jeder Politik müssen faktenbasierte Informationen sein. Der österreichweite Fachkräfte radar stellt zwar ein erstes Tool für eine bessere Steuerung dar, er bildet jedoch nur eine Momentaufnahme ab. Um besser planen zu können braucht es Zahlen, die um wichtige Merkmale wie Geschlecht, Alter und Ausbildung der arbeitssuchenden Bevölkerung ergänzt werden, so wie es zur Zeit der Fachkräftemonitor für Ober- und Niederösterreich macht. Dadurch können wir Prognosen errechnen und gezielt gegensteuern.

→ **Bildung, Digitalisierung & Praxisbezug fördern!**

Egal ob Berufsschule oder Universität – erschreckend viele Bildungsangebote sind in Österreich nur analog verfügbar und an der Ausbildungsstätte zu absolvieren. Dieses Muster müssen wir aufbrechen. Reines Fachwissen müssen wir vermehrt digital vermitteln und dem Anwendungswissen bei Präsenzeinheiten den Fokus einräumen. Wir unterstützen die Bildung innovativer Ausbildungsstätten.

→ **Wir setzen bei den Kleinsten an!**

In der Schulzeit wird das Fundament für das Meistern späterer Aufgaben gelegt. Wir wollen Mut zu wirtschaftlichem Handeln schon ab der Volksschule fördern. Schüler_innen sollen erkennen, dass Unternehmertum und Marktwirtschaft positiv für die Gesellschaft und die Volkswirtschaft sind. Wir schaffen ein eigenes Schulfach „Unternehmertum“, um die Freude an unternehmerischem Denken in den Unterricht zu integrieren und wirtschaftliches Basiswissen verständlich und praxisnah zu vermitteln. Zur Förderung von wirtschaftlichem Verständnis fordern wir ab der neunten Schulstufe den regelmäßigen Kontakt mit Berufstätigen (Arbeitnehmer_innen UND Arbeitgeber_innen) aus unterschiedlichsten Branchen, um Schüler_innen einen lebensnahen Einblick in deren Arbeitswelt zu ermöglichen und die Anzahl bekannter Berufsbilder signifikant zu steigern.

WK WAHL

2020

unos

Unternehmerisches
Österreich (NEOS)

wird

neos

Unternehmerisches
Österreich (UNOS)

**Unterstütze uns auf dem Weg
zu einer freien Wirtschaftskammer!**

**→ Unterstützungserklärung
ausfüllen**

